

2. Neuere Beobachtungen über das Vorkommen mariner Conchylien in dem oberschlesisch-polnischen Steinkohlengebirge.

VON HERRN FERD. ROEMER IN Breslau.

In einem früheren Bande dieser Zeitschrift*) habe ich über die Auffindung einer marinen Conchylien-Fauna in einem gewissen tieferen Niveau des oberschlesischen Steinkohlengebirges auf der Caroline-Grube bei Hohenlohehütte und auf der Königs-Grube bei Königshütte berichtet und es schon damals als wahrscheinlich bezeichnet, dass dieselbe versteinерungsführende Schicht allgemeiner in Oberschlesien verbreitet sei. Die letztere Vermuthung hat sich bestätigt. Es sind mir seitdem von mehreren anderen Punkten dieselben Versteinерungen, zum Theil mit einigen an jenen ersten Fundorten noch nicht aufgefundenen Arten vereinigt, bekannt geworden, welche beweisen, dass auch hier dieselbe Schicht mit marinen Resten vorhanden sei. Der erste dieser neuen Fundorte ist Rosdzin unweit Myslowitz. Schon vor zwei Jahren wurde durch den Director der Gruben bei Rosdzin, den königl. Bergrath a. D. Herrn v. KRENSKY, dem Verfasser eine Anzahl von Versteinерungen zugesendet, welche auf der Grube Guter-Traugott bei Rosdzin gefunden waren. Die Mehrzahl der Arten sind solche, welche auch auf der Caroline-Grube und auf der Königs-Grube vorkommen, wie namentlich *Productus longispinus* und *Goniatites Listeri*. Einige andere Arten, zu denen namentlich ein gekielter Nautilus und ein grösserer Orthoceras gehören, sind dagegen von jenen beiden anderen Lokalitäten bisher nicht bekannt. Am bemerkenswerthesten erscheint, dass ein paar Trilobiten-Arten alle anderen Fossilien der Fauna an Häufigkeit übertreffen. Namentlich ist eine vielleicht mit

*) Ueber eine marine Conchylien-Fauna im produktiven Steinkohlengebirge Oberschlesiens. Jahrg. 1863, S. 567 ff.

Griffithides meso-tuberculatus M'COY identische Art der Gattung *Phillipsia* mit feinen Körnchen auf den Querringen der Mittelachse des Pygidium, von welcher sich auf der Königs-Grube nur wenige Schwanzschilder fanden, hier so häufig, dass ein vorliegendes, kaum handgrosses Gessteinsstück mehr als zehn Schwanzschilder derselben einschliesst. Weniger häufig ist eine andere Art derselben Gattung, welche sich durch die sehr grobe und doch zierliche Granulation der Oberfläche auszeichnet und vielleicht mit PORTLOCK's *Phillipsia Maccoyi* identisch ist. In petrographischer Beziehung verhalten sich die versteinierungsführenden Schichten von Rosdzin in mancher Beziehung eigenthümlich. Namentlich ist das Vorkommen einer mehrere Zoll dicken Kalksteinschicht zwischen denselben bemerkenswerth. Auch fehlen die auf der Caroline-Grube und auf der Königs-Grube so bezeichnenden gelblichgrauen Sphärosiderit-Nieren.

Ein anderer Punkt, an welchem dasselbe Niveau mariner Thierreste erkannt wurde, ist die Königin-Louise-Grube bei Zabrze. Es ist ein Verdienst des Herrn Berg-Inspectors v. GELLHORN, dem man auch verschiedene andere für die Kenntniss der geognostischen Verhältnisse Oberschlesiens wichtige Beobachtungen verdankt, an dieser Stelle die fraglichen Thierreste aufgefunden zu haben. Dieselben fanden sich hier in einem dickschiefrigem, grauen Schieferthone in dem Skalley-Schachte der Königin-Louise-Grube bei 53 Lachter Teufe. Die Erhaltung der Petrefacten ist hier viel unvollkommener als an den zuvor bekannten Punkten. Die Exemplare sind gewöhnlich verdeckt oder nur in Bruchstücken erhalten. Mit Sicherheit liess sich unter den durch Herrn v. GELLHORN gesammelten und dem Verfasser mitgetheilten Stücken *Productus longispinus*, *Chonetes Hardrensis* und eine kleine, mit *Lingula mytiloides* identische *Lingula*-Art bestimmen. *Productus longispinus* ist die häufigste Art auf der Caroline-Grube und auf der Königs-Grube, und *Lingula mytiloides* wurde an der ersteren dieser beiden Lokalitäten ebenfalls beobachtet. Da auch die Lagerungsverhältnisse dazu passen, so ist nicht zu bezweifeln, dass die versteinierungsführende Schicht in dem Skalley-Schachte in das gleiche Niveau mit der Schicht der Caroline-Grube, der Königs-Grube und der Grube Guter-Traugott bei Rosdzin gehört.

Während uns an diesen sämmtlichen bisher genannten

Lokalitäten die marinen Conchylien in den Schieferthonen oder in den von diesen umschlossenen Sphärosiderit-Nieren vorkommen, so treten nun auch noch ein paar andere Fundstellen hinzu, an welchen die marinen Thierreste in Sandsteinschichten des produktiven Kohlengebirges sich finden. Die eine dieser neu aufgefundenen Lokalitäten liegt an der von Beuthen nach Neudeck führenden Landstrasse, der Unterförsterei Koslowagora gegenüber. Theils durch die Gräben der Landstrasse, theils durch andere kleine Entblössungen neben der Landstrasse sind hier gegen Norden einfallende, dünn geschichtete, graue Sandsteinschichten aufgeschlossen, von denen einige auf den Schichtflächen mit den Abdrücken und Steinkernen von Schalthieren bedeckt sind. Am häufigsten ist unter diesen *Chonetes Hardrensis* PHILLIPS (cf. DAVIDSON, Brit. Carbonif. Brachiop. p. 186, t. 47. f. 12—18). Ausserdem wurde *Bellerophon Urii*, *Phillipsia* sp. (dieselbe Art, welche bei Rosdzin so häufig ist) beobachtet. In einem wenige Schritte östlich von dem Aufschlusse an der Landstrasse gelegenen, kleinen Steinbruche sind hellgraue, den Schichten mit marinen Thierresten augenscheinlich aufliegende Sandsteinschichten aufgeschlossen, welche Abdrücke von *Lepidodendron* und anderen bezeichnenden Pflanzenformen des produktiven Steinkohlengebirges enthalten und ausserdem zwei kleine, taube Kohlenflötze einschliessen.

Die andere, durch Herrn Berg-Assessor DEGENHARDT aufgefundene Lokalität ist ein Eisenbahneinschnitt an der Warschau-Wiener-Bahn östlich von Golonog, einem Orte unweit des durch seinen grossen Tagebau auf Steinkohlen und seine Hüttenwerke bekannte Dabrowa (Dombrowa). Hier stehen Sandsteinschichten von ganz ähnlichem petrographischem Charakter wie diejenigen von Koslowagora an. Auch paläontologisch stimmen diese Schichten im Wesentlichen mit denjenigen der genannten oberschlesischen Fundstelle überein. *Chonetes Hardrensis* ist auch hier das häufigste Fossil. Auf einem gemeinschaftlich mit Herrn Berg-Assessor DEGENHARDT ausgeführten Besuche der Lokalität im August dieses Jahres wurden ausserdem noch folgende Arten beobachtet: *Streptorhynchus* (*Orthis*) *crenistria* (sehr häufig!) *Bellerophon Urii*, *Orthoceras undatum*, *Phillipsia* sp. und *Littorina obscura* Sow. (?). Die meisten dieser Arten sind solche, welche auch auf der Caroline-

Grube, Königs-Grube u. s. w. vorkommen, und es ist nicht zu bezweifeln, dass auch das geognostische Niveau der Sandsteinschichten von Golonog und Koslowagora wesentlich dasselbe ist wie dasjenige der versteinерungsführenden Schieferthonschichten an den genannten Lokalitäten.

So ist daher die Schicht oder Schichtenfolge mit marinen Thierresten über eine weite Ausdehnung in dem oberschlesisch-polnischen Steinkohlenbecken — von Zabrze bis Golonog — nachgewiesen worden, und es kann nicht mehr zweifelhaft sein, dass sie auch überall anderwärts in dem Becken vorhanden ist.

Die Auffindung dieser Schicht bei Koslowagora und Gonolog ist noch von besonderem Interesse, weil sie sich für die Feststellung der Grenzen des oberschlesisch-polnischen Kohlenbeckens wird benutzen lassen. Da es jedenfalls Schichten sind, welche der unteren Abtheilung des produktiven Steinkohlengebirges angehören, so wird man auch die nordöstliche Ablagerungsgrenze des Kohlenbeckens nicht weit von diesen Punkten vermuthen dürfen. Durch die Auffindung der devonischen Kalkstein-Parteien nördlich und nordöstlich von Siewierz, über welche ich S. 433 berichtet habe, erhält jene Vermuthung erhöhte Wahrscheinlichkeit. Ueber Golonog und Koslowagora hinaus gegen Nordosten, noch mehr aber über Siewierz hinaus, werden Versuche zur Auffindung von Steinkohlen auf keinen Erfolg rechnen dürfen.

Verbesserungen.

- Seite 18 Zeile 5 von oben lies „23“ statt 29.
Seite 179 Zeile 9 von unten lies „Muquardt“ statt Mugenot
Seite 191 Zeile 21 von oben lies „intusiv“ statt intrusiv.
Seite 191 Zeile 24 von oben lies „Trapp, Diorit“ statt Trappdiorit.
Seite 206 Zeile 13 von unten lies „Kaliumoxyhydrür“ statt Kaliumoxyhydrür.
Seite 209 Zeile 1 von unten lies „Si⁶“ statt Si⁴.
Seite 287 Zeile 12 von oben lies „Brandhorst“ statt Schwarzhorst.
Seite 287 Zeile 9 von unten lies „Göpner“ statt Göpne.
Seite 288 Zeile 14 von oben lies „Brandhorst“ statt Schwarzhorst.
Seite 290 ist N. 42 *Crassatella tenuistria* DESH., var. a NYST zu streichen, die Namen *Astarte subquadrata* PHIL. und *Crassatella tenuistria* DESH. var. a PHIL., non NYST, sind als Synonyme zu *Crassatella Bosqueti* KOEN. zu betrachten, die Nummern entsprechend abzuändern.
Seite 290 Zeile 11 von unten lies „Brandhorst“ statt Schwarzhorst.
Seite 321 Zeile 1 von unten lies „statt“ statt neben.
Seite 321 Zeile 13 von unten lies „ist es ganz gleich, ob man sie ferner, wie Herr ROTH thut, Nephelinit“ u. s. w. statt ist es, wie Herr ROTH thut, ganz gleich, ob man sie ferner Nephelinit u. s. w.
Seite 328 Zeile 2 von oben lies „sogenannten“ statt genannten.
Seite 329 Zeile 9 von unten lies „beiläufige“ statt vorläufige.
Seite 351 Zeile 3 von unten lies „Dichroit (?)“ statt Dichroit.
Seite 355 Zeile 11 von oben lies „Sodalith (Nosean nach den Untersuchungen u. s. w.)“ statt Sodalith (nach den Untersuchungen u. s. w.).
Seite 367 steht der Holzschnitt verkehrt.
Seite 368 Zeile 5 von oben ist hinter zurückkehrenden einzuschalten: „übergehen, indem nämlich von den nahe der Stirn gelegenen Umbiegungsstellen aus die rückkehrenden“.
Seite 369 Zeile 7 von oben lies „nähere“ statt mehr.
Seite 370 Zeile 20 von oben fehlt mich hinter ich.
Seite 372 Zeile 14 von oben lies „Astierana“ statt Arzierensis.
Seite 372 Zeile 16 von unten ist zwischen *octoplicata* und U. SCHL. ein — einzuschalten.
Seite 373 Zeile 10 von unten lies „den“ statt dem und Zeile 1 von unten lies „Rheinl. Westph. 1858“ statt Rheinl. 1858, Westph.
Seite 376 Zeile 8 von oben lies „Terebratella“ statt Terebratula.
Seite 460 Zeile 19 von unten lies „13 Cm.“ statt 13 Mm.
Seite 463 Zeile 2 von oben lies „Mahnerberg“ statt Mehnerberg.
Seite 463 Zeile 3 von oben lies „Kothwelle“ statt Bothwelle.
Seite 465 Zeile 9 von oben lies „p. 103“ statt p. 503.
Seite 470 Zeile 1 von unten lies „Apelnedt“ statt Agelnedt.
Seite 471 Zeile 13 von oben „ „ „ „
Seite 471 Zeile 25 von oben „ „ „ „
Seite 471 Zeile 6 von unten lies „19 Mm.“ statt 14 Mm.
Seite 647 Zeile 13 von unten lies „Alkali, Metall“ statt Alkalimetall.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Deutschen Geologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1865-1866

Band/Volume: [18](#)

Autor(en)/Author(s): Roemer Carl Ferdinand

Artikel/Article: [Neuere Beobachtungen über das Vorkommen mariner Couchylien in dem oberschlesisch-polnischen Steinkohlengebirge. 663-666](#)